Warum ein Lehrerinnenverein?

Autor(en): **Schmid, Marta**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-313730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Warum ein Lehrerinnenverein?

« Wollen Sie nicht in den *Schweiz. Lehrerinnenverein* eintreten ? » fragte ich jüngst eine junge Kollegin. « Nein », sagte sie mit einem kleinen Lächeln, « ich habe mich dem Lehrerverein angeschlossen, er bietet mir mehr als der Lehrerinnenverein. »

« Wissen Sie aber », sagte ich ihr, « dass Sie es zum guten Teil dem Lehrerinnenverein verdanken, wenn Sie heute innerhalb der Lehrerschaft die *Stellung* innehaben, die Ihnen fast überall als gleichberechtigte Kollegin zukommt ? Glauben Sie, das sei den Lehrerinnen so über Nacht in den Schoss gefallen ? Die Protokolle der Sektionen und des Hauptvereins erzählen von vielen Kämpfen, sei es um Arbeitsbedingungen, Arbeitsmöglichkeiten, sei es um Besoldung oder Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Da war es immer das geschlossene Eintreten der Lehrerinnenvereine, das ihren Eingaben, ihren begründeten Forderungen Achtung und Erfolg verschaffte. Ich möchte Ihnen nicht viel erzählen von unserm grossen, schönen *Lehrerinnenheim in Bern*, das uns Ältere mit Freude und Stolz erfüllt, denn aus eigener Kraft hat es der Verein geschaffen für seine, noch mit keiner, oder nur einer kleinen Pension ausgestatteten Mitglieder. Es steht aber auch allen andern als Ferien- und Erholungsheim offen. Oft kommen wir auch in die Lage, durch Krankheit oder Stellenlosigkeit in Not geratene Kolleginnen finanziell zu unterstützen. Niemand ist gegen solche Schicksalsschläge gefeit. Bitter aber ist es, zu spät zu erkennen, wo Hilfe zu finden gewesen wäre. (Unsere Statuten gestatten uns nur an Vereinsmitglieder Unterstützungen zu gewähren !)

Glauben Sie auch nicht, dass uns die *Sorgen der jungen Lehrerinnen*, die schon so lange auf Anstellung warten müssen, gleichgültig seien. Unsere neu organisierte *Stellenvermittlung in Basel* entfaltet eine eifrige Tätigkeit, um möglichst viele Stellen im In- und Ausland besetzen zu können.

Für diejenigen, welche die Wartezeit noch für ihre Weiterbildung benützen möchten, richten wir im Bedarfsfalle Stipendien aus dem *Emma Graf*-Fonds aus. Dieser wurde zum Andenken an die Frau geschaffen, welche wie keine andere den Schweiz. Lehrerinnenverein förderte, weil sie in ihm und in seiner Arbeit einen Teil der Frauenbewegung in unserm Land erblickte. Darum schufen wir diesen Fonds zu Ehren von Frl. Dr. Emma Graf. Melden Sie es uns, wenn Sie Kolleginnen kennen, denen wir damit helfen können.

Der Weiterbildung in der Wartezeit wird auch ein *Kurslager* dienen, das im welschen Sprachgebiet durchgeführt werden soll.

Sie selbst besuchen vielleicht gerne einen der *Kurse*, die vom Hauptverein oder einer unserer Sektionen zur *Weiterbildung* der amtierenden Lehrkräfte eingerichtet werden.

Und unsere *Zeitung* ? Finden Sie nicht, dass sie Ihnen allerlei zu sagen hätte, sei es über die Schularbeit oder sei es über wichtige Lebensfragen ? Oder haben Sie vielleicht selbst schon einmal das Bedürfnis empfunden, die eine oder andere Erfahrung Ihren Kolleginnen mitzuteilen, mit ihnen in Meinungsaustausch zu treten ? Hier in unserm Organ haben Sie dazu die beste Gelegenheit !

Ich will Sie durchaus nicht vom Eintritt in den *Lehrerverein* abhalten! Wir alle schätzen seine Tätigkeit, stehen in gutem Einvernehmen mit ihm

und schaffen auch gemeinsam an bestimmten Aufgaben; aber wir können von ihm nicht erwarten, dass er von sich aus die Interessen wahrnimmt, die nur die Lehrerinnen betreffen. Das ist unsere Sache !

Glauben Sie da nicht, dass die jungen Lehrerinnen auch in unsere Reihen eintreten sollten, um nun ihrerseits *für die Nachfolgenden* die Stellung innerhalb des Volksganzen zu wahren und dafür zu sorgen, dass die schöne Sicherheit, deren Sie sich jetzt erfreuen, nicht bedroht werde ? Ist sie vielleicht nicht schon da und dort in Frage gestellt, und gilt es nicht gerade in unserer Zeit, besonders wachsam zu sein ? Leicht könnte es geschehen, dass um scheinbar sichere Positionen erneut gekämpft werden müsste ! Das kann nur durch eine festgefügte Organisation geschehen, bei der jedes Mitglied sich seiner *persönlichen Verantwortung* der gesamten Lehrerinnenschaft gegenüber bewusst ist !

Meine junge Kollegin war nachdenklich geworden. « Ja, von dieser Seite habe ich die Sache noch nie angesehen », meinte sie, « ich will mir's überlegen ! » Und nach zwei Tagen schickte sie mir die Eintrittserklärung in den Schweiz. Lehrerinnenverein. *Marta Schmid*, Höngg-Zürich.

Stellenvermittlung

Das Stellenvermittlungsbureau in Basel (St. Albanvorstadt 40, Telephon 3 32 13) macht über seine Tätigkeit im Jahr 1938 folgende Angaben :

Es wurden im ganzen vermittelt : 321 Stellen. Davon entfallen auf die

Schweiz . . .	153	Stellen
Frankreich . .	85	»
Italien	25	»
England . . .	18	»
Belgien . . .	8	»
Korsika . . .	6	»
Deutschland . .	5	»
Marokko . . .	4	»
Rumänien . . .	2	»
Algerien . . .	2	»

Tunis, Ägypten, Jugoslawien, Spanien, Monaco, Griechenland, Irland, Schottland, Schweden, Dänemark, Holland, Bulgarien, Südamerika je eine Stelle.

Stellen fanden: 67 Primarlehrerinnen, 12 Sekundarlehrerinnen, 8 Fachlehrerinnen, 35 Kindergärtnerinnen, 26 Hauswirtschaftslehrerinnen. Die übrigen Stellen verteilen sich auf Erzieherinnen (ohne Lehrerdiplom), Kinderfräulein, Kinderpflegerinnen, Hausbeamtinnen und Sekretärinnen.

Dem Jahresbericht von Frl. Reese entnehmen wir folgende Hinweise :

Nach Rom und Mailand werden hauptsächlich in die Hocharistokratie erfahrene Lehrerinnen gesucht, von denen Kenntnis mehrerer Fremdsprachen und Musik verlangt wird. In der Schweiz waren es zahlreiche Töchterinstitute (St. Moritz, Celerina, Zuoz, Teufen, Neuchâtel, Lausanne, Chexbres, Genf, Morges, Vevey, Clarens-Montreux, Les Avants, Gstaad, Bern, Zürich) sowie Kinderheime (Arosa, Oberegg, Ägeri, Adelboden, Beaten-